

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 72 (1946)

Heft: 12

Illustration: "So wird es werden"

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Frau von Heute

Die Großwetterlage

Es geht mir wie den meisten Universallaien: Sachen, von denen ich nichts verstehe, machen mir einen ungeheuren Eindruck. Um nur ganz wenige Beispiele zu nennen: Internationale Politik, Dieselmotoren, Banksachen, Jazzpartituren, Autovergaser, Strickmuster und Wetterberichte. Besonders die letzteren. Ich lese sie mit ehrfürchtiger Scheu. Und ich habe in all den vielen Jahren, da ich sie lese, noch kaum die rudimentärsten Begriffe darin verstehen gelernt. Ich glaube zu wissen, daß das Wetter auf den Azoren hergestellt wird. Manchmal aber auch in Island. Und daß auf eine Tiefdrucklage eine Hochdrucklage folgt. Oder ist es umgekehrt?

Was mich aber immer schon beschäftigt hat, ist die Großwetterlage. Was kann das sein, ein Großwetter! Ist das ein furchtbares Unwetter! Oder ein

Wetter bloß für die Großstaaten! Das wäre dann eins, das uns nichts angeht. Oder vielleicht eins, das von den ganz großen Wettermachern hergestellt wird! Dann aber wahrscheinlich nicht auf den Azoren. Ich kann mir nicht vorstellen, daß es dort solche hat. Oder ist es einfach ein Ausdruck aus der nationalsozialistischen Terminologie, der sich wie hunderte, ja zweihunderte von andern Dingen in unser demokratisches Zeitalter hinübergerefft hat! Denn die hatten doch sicher nicht einfach «Wetter», wie unsreiner.

Vielleicht erklärt mir's jemand. Und wenn mir's keiner erklärt, ist es eben sogenut. Denn die einzigen Freuden des universellen Laien sind die Ehrfurcht vor dem Unbekannten und die Spekulationen, die er ihm in seinen vielen Mußestunden widmet.

Bethli.



«So wird es werden.»

«New Yorker»

Der Schimmel, der silbergraue

Ob wir wohl, wenn wir dereinst im Staate mitmachen dürfen, auch schimmelig werden? Ich meine, amtsschimmelig?

Wer weiß. Ich habe das letzthin mit einer Freundin diskutiert, die eben mit dem bewußten Rößlein in Kontakt gekommen war. Ein Kontakt, der uns so erheiterte, daß wir uns ernstlich fragten, ob das Ableben des lieben Tierchens nicht das Versiegen einer stetig sprudelnden Quelle der Fröhlichkeit bedeuten würde.

Meine Bekannte wollte für einige Zeit ihre Mutter aus Frankreich herkommen lassen. Das war vor mehreren Monaten. Damals war alles noch komplizierter als jetzt. Sie setzte sich mit den «einschlägigen Stellen» in Verbindung. Und da es eilte, tat sie es per Telefon. Sie machte alle nötigen Angaben, aber der betreffende Beamte unterbrach sie mit den Worten: «Jä, so geit das nid. Dir müëst mir die Ygab schriftlech mache.»

Nun, das wär keine unbillige Forderung und meine Bekannte machte also die Ygab schriftlech. Und Wochen und Monde vergingen, und sie hörte nichts mehr davon.

Schließlich telephonierte sie und erkundigte sich nach dem Stand der Dinge.

«Jä lueget», sagte der Beamte, «i weiß jez gwüs nid wo die Ygab hicho isch, mir hei hie gar vill Zügs. Chönttet der mir jez die Angabe nid am Telefon mache? Es wär doch einfacher.»

B.

Wer weiß

«Komisch, Jacky», sagte die junge Diva in Hollywood zu ihrem eben Angebrachten beim Betreten des neuen Heims, «das Haus kommt mir so bekannt vor. Bist du ganz sicher, daß wir nicht schon einmal verheiratet waren?»

Traviata . . .

(Bedauerliche Variante)

Hat mein heimatliches Land
Keinen Sinn für meinen Reiz,
Reich dem Johnny ich die Hand
Und verlass mit ihm die Schweiz!

Dä wo ich wett will mi nöd —
Und de Seppel isch mer z'blöd!
Wo de Johnny gseit häd: Come —
in das Land des chewing gum —

Da han i gseit:
O yes — grad z'leid —
O yes — grad z'leid!

A. W.



«Du hast vergessen die Schuhe zu reinigen!»

Söndagsnisse-Strix

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER



Töndury's WIDDER

Grad weil der Tag so miese war,
Am Abend froh zur Widder-Bar.



ZÜRICH 1 Widdergasse